— **Die guten Schandauer** — so erzählt Lucian Herbert in einer Schilderung Dresdens und seiner Vororte in der A. A. Z. — sind sehr industrielle Leute. Da hat ein gewisser Hegenbarth an der Promenade einen Biergarten, über welchem angeschrieben steht: „Echt bairisch und böhmisch Bier." Als ich mich nun im Garten niederließ, entspann sich zwischen mir und dem Wirthe folgendes Gespräch: Ich: „Sie haben also wirkliches bairisches Bier?" Er: „Ei doch nicht so ganz wirklich. Es ist nur so auf bairische Art gebraut. Aber später werd' ich Sie auch echtes bairisches haben!" Ich: „Aber echtes böhmisches haben Sie vielleicht?" Er: „Ei ja, aus Reisewitz!" Ich: „Das ist doch kein böhmischer Ort?" Er: „Ei nein — aber in Reisewitz braut man das Bier auf böhmische Art. Aber später werd' ich Sie echtes böhmisches haben!" Mich erinnerte die Geschichte an eine ähnliche, die ich einmal in Edlekrone in der Nähe des sächsischen Bades Tharandt erlebt habe. Ein Mütterchen hat da eine Kaffeewirthschaft, und ich schärfte ihr ein, keine Cichorie in den Kaffee zu thun. „Ei bewahre!" meinte sie. Nach einer Weile sagte ich ihr: „Wissen Sie, ein klein wenig Cichorie könnte doch nicht schaden!" „Sie sollen ein klein wenig Cichorie bekommen", ließ sich die Alte erfreut vernehmen. Wieder nach einer Pause meinte ich: „Wenn Sie keinen Kaffee im Hause haben sollten, mache ich mir Nichts daraus, wenn Sie lauter Cichorie nehmen!" „Ich nehme so lauter Cichorie", replicirte die Alte treuherzig. Aber die Tasse des edlen Getränkes kostete auch nur achthalb Pfennige.

— Ueber die Giltigkeit der Banknoten unter 50 Mark vom 1. Juli an sind noch vielfach so falsche Anschauungen im Publikum verbreitet, daß das „L. T." es für nöthig hält, nochmals Folgendes zu berichten: Die Banknoten von 50 Mark und darunter dürfen bis 31. December 1875 circuliren und hören mithin auch nicht auf, in der bisherigen Weise Zahlmittel zu sein. Das Reichsgesetz vom 21. December 1874 bestimmt im § 1 nur, daß die Notenbanken vom 1. Juli ab Noten unter 50 Mark nicht mehr ausgeben und Noten fremder Banken nicht anders als zur Zahlung oder Einlösung bei den Emissionsbanken verwenden dürfen; die Zahlkraft der genannten Noten im gewöhnlichen Verkehr ist durch das Gesetz nicht berührt. Es wäre übrigens zu wünschen, daß das Publikum rechtzeitig dafür Sorge trage, diese Notenappoints an die Einlösungsstellen zu dirigiren.

— Die hier lebende Schwester des Sultans von Zanzibar, welche ihren Bruder dadurch beleidigt hatte, daß sie sich von einem Deutschen entführen ließ, ihn heirathete und zum Christenthume übertrat, war bekanntlich vor Kurzem nach England gegangen, um eine Wiederversöhnung mit ihrem Bruder anzubahnen. Der Sultan verweigerte aber jede Aussöhnung.

— Gegen den Gemeindevorstand Krülle in Löbtau ist bei der hiesigen Königl. Amtshauptmannschaft, wie uns von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird, wegen der über ein vierjähriges Kind verhangenen Züchtigung Beschwerde geführt und in dessen Folge von der genannten Behörde sowohl die bezirksärztliche Exploration des fraglichen Kindes, als die Abhörung von Zeugen verfügt worden. Hiernach hat der Gemeindevorstand Krülle auf wiederholtes und dringendes Bitten der Pflegeeltern des Kindes, dem Letzteren in der Gemeindeexpedition durch den Gemeindediener etwa 10 Streiche geben lassen. Dies ist mit einer von der Pflegemutter des Kindes mitgebrachten, kurzen und schwachen Ruthe geschehen und es sind an dem — übrigens geistig und körperlich seinem Alter entsprechend entwickelten, gut genährten und durchaus gesunden — Kinde bei der wenige Tage nach dem Vorfall vorgenommenen Exploration irgend welche Spuren von einer vorausgegangenen körperlichen Mißhandlung oder Züchtigung nicht mehr zu entdecken gewesen. Nach dem bezirksärztlichen Gutachten hat die fragliche Züchtigung dem Kinde nicht den geringsten Nachtheil zugefügt und kann eine das erlaubte Maß überschreitende an sich kaum gewesen sein. Von der Amtshauptmannschaft ist aber immerhin dem Gemeindevorstand Krülle das eingeschlagene Verfahren als unstatthaft verwiesen und er für die Zukunft in gemessener Weise verwarnt worden.

— Der hiesige Arbeiter-Bildungs-Verein, welcher in der anerkennendsten Weise der sich gestellten Aufgabe gerecht wird, veranstaltet von Zeit zu Zeit in den größeren Etablissements Dresdens Gartenfeste, die sich bisher stets durch reiche Abwechselung und frohe Heiterkeit auszeichneten und immer der Sammelpunkt einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge geworden sind. Die Reinerträgnisse aller Vergnügungen fallen dem schon ziemlich erheblichen Fond zu, der eine stetige Erweiterung der Lehrmittel, Lehrkräfte u. s. w. möglich macht. Morgen findet in den ausgedehnten Räumen des Bergkeller-Restaurants zu diesem Zwecke großes Militär-Concert von der Capelle des Schützen-Regiments unter Direction des Herrn Musikdirector Werner, sowie Vogelschießen und Abends Ball statt. (S. Inserat.)

— In diesen Tagen kam in ein hiesiges Bankiergeschäft ein Mann von reiferem Alter und jüdischem Typus, bat um einen Beitrag zur Linderung der Noth der Bewohner einer von Wolkenbrüchen heimgesuchten Stadt im Regierungsbezirk Coblenz und präsentirte zu seiner Legitimation ein Sammelbuch, worin schon eine hübsche Anzahl Namen, darunter bekannte Firmen, wie Rothschild, Königswarter ꝛc. mit mehr oder minder hohen Summen verzeichnet standen und in dem sich auch ein von der preußischen Regierungs-Behörde zu Coblenz beglaubigtes und unterstempeltes Attest des Bürgermeister-Amtes jener Stadt des Inhalts befand, daß der Bürger Meyer für seine unglücklichen Mitbürger milde Gaben zu sammeln unternommen habe. Der Fremde war zu seinem Unglück nun gerade an einen sehr scharfblickenden Herrn von dem betr. Geschäftspersonal gerathen, der, trotzdem daß das Sammelbuch in der besten Ordnung zu sein schien, der Sache doch nicht traute und namentlich auszusetzen hatte, daß der Fremde keinen Erlaubnißschein der hiesigen Behörde producirt hatte. Auf seine Frage nach einem solchen Schein wurde der Fremde zwar etwas verlegen, erklärte jedoch, daß er dem Mangel sofort abhelfen und die Erlaubniß sich auswirken werde. Er hatte es mit der Ausführung dieser Absicht so eilig, daß er aus dem Geschäfte verschwand, ohne sich sein Sammelbuch zurückgeben zu lassen. Das Gebahren veranlaßte das betreffende Bankierhaus, die Sache sofort der Polizei melden zu lassen und durch deren Recherchen hat sich ergeben, daß kurze Zeit nach dem Vorkommniß ein Fremder, der seinem Aeußeren nach mit jenem Gabensammler identisch gewesen zu sein scheint und in dessen Begleitung sich noch ein Fremder, sein angeblicher Sohn, und dessen Weib und Kind, befunden haben, einen hiesigen Gasthof, woselbst er 2 Tage lang logirt, eiligst verlassen hat, ohne daß es gelungen wäre, ihn und seine Begleiter hier wieder auszumitteln. Es ist uns versichert worden, daß die Nachahmung von obrigkeitlichen Attesten und der Unterschriften namhafter Firmen neuerdings vielfach von einer gewissen Sorte von Gaunern benutzt wird, um auf so gefälschte Atteste und Unterschriften hin milde Gaben für Brand- oder Wasser-Calamitosen einzusammeln. Im November vor. J. erst ist in Annaberg ein solcher Gauner in der Person eines Israeliten Namens Lehmann aus Hessen verhaftet, einer Mehrzahl solcher Betrugsfälle überführt und vom Schöffengericht zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

— Für die arme, blinde Marie Trentzsch hier, welcher, wie wir berichteten, vor einigen Tagen die sauer erworbenen Sparpfennige, 6 Mark, gestohlen wurden, ist uns gestern von einem unbekannten Abonnenten eine gleiche Summe zugeschickt worden. Wir drücken dem freundlichen Geber dafür im Geiste herzlich die Hand; ebenso der Frau Marie Zinke, welche in ihrem hiesigen Pensionat (Blüthchaustraße) eine Collecte veranlaßt und uns gestern für den gleichen Zweck 9 Mark überbrachte.

— Zwei Alterthumsforscher, die Herren Oberförster Walde in Wulschke und Advocat Sterban in Bautzen, haben, wie der „Dr. Jtz." aus Bischofswerda mitgetheilt wird, in dem etwa ½ Stunde vom letztgenannten Orte entfernten Taucherwalde einen alten Heidenhügel (sogen. Hünengrab) durchgraben lassen und vor der Hand nur einige alte Metallstücke und eine Urne gefunden. Was machte man aber in Bischofswerda und Umgegend daraus? Da erzählte man sich von einer unterirdischen Diebeshöhle mit reichen Schätzen, Andere wußten wieder von einer ausgegrabenen Capelle zu erzählen mit Mirakeln und merkwürdigen Dingen und was des tollen Zeugs noch mehr ist. So wirkt die poetische Kraft des Volkes und so — entstehen Sagen. Manche dort hören z. B. nur von der mirakulösen Capelle, aber die wirkliche Thatsache gelangt nicht zu ihren Ohren; nun, so erzählen sie das was sie gehört weiter und das bleibt im Volksmunde stehen, eine weiße Frau oder ein brauner, geisterhafter Mönch wird noch in die Geschichte von der unterirdischen Capelle hineingedichtet und nach 100 oder 200 Jahren wird die „Sage" in den vaterländischen Sagenschatz mit aufgenommen. — Uebrigens haben sich beim Graben in dem alten Hügel Anzeichen gefunden, die auf einen tiefer liegenden hohlen Raum schließen lassen, weshalb man nochmals nach einiger Zeit graben wird.

— Am Anfange dieses Jahres brachte die „Gartenlaube" einen Artikel, überschrieben: „Ein verschollener deutscher Jüngling." Dieser verschollene Jüngling, Hugo Märkel, der Sohn des Goldarbeiters F. W. Märkel in Bautzen, gegenwärtig 19 Jahre alt, hatte am 5. Januar 1873 aus Kingstone auf Jamaica zum letzten Male heimgeschrieben. Am vorigen Mittwoch langte derselbe zur größten Freude seiner Eltern und Bekannten in Bautzen wohlbehalten an. Er hat inzwischen die Reise um die Erde gemacht und selbstverständlich viel erlebt. Am 15. August 1872 mußte er sich in Liverpool auf einer norwegischen Brigg „Saxen" nach Belize im britischen Honduras einschiffen, scheiterte am 1. October mit diesem Schiffe in den westindischen Gewässern, konnte sich aber mittelst Bootes nach Kingston auf Jamaica retten. Hier hat Märkel beim norddeutschen Consul Dieppmann um Rath und Hilfe angesucht, doch dieser hat Beides verweigert und bemerkt, daß, da unser Landsmann sich an Bord eines norwegischen Schiffes befunden, er mit ihm Nichts zu schaffen hätte. Nun — Märkel ist trotzdem glücklich nach Hause gekommen.

— Laut „Röpschenbrodaer Zeitung" vom 5. d. M. ist am Montage vor acht Tagen auf dem dortigen Bahnhofe im Wagen eine Kuh vor Durst und Hitze elend verendet und ist ebenda auch die Vermuthung ausgesprochen, daß das Fleisch derselben wohl nicht vergraben, sondern in der Residenz verkauft worden sei. Hier dürfte sowohl der Thierschutzverein als auch der Bezirksarzt energisch einschreiten, damit eine Untersuchung Licht in diese appetitliche Sache brächte.

— Der hiesige Frauenverband, welcher bereits seit längerer Zeit eine rege Thätigkeit in Verfolgung seiner segensreichen Zwecke entwickelt, und dessen Mitgliederzahl unter der umsichtigen Leitung der Frau Ludwig, Gattin des hiesigen Kurz- und Eisenwaarenhändler Herrn Ludwig, sich bis auf 2000 gehoben, hat seine Verkaufsstellen an der Frauenkirche 4 und in der Zwingerstraße 25. Mitgliederkarten zu 50 Pfennige für das Vierteljahr sind an den bereits bekannten Stellen zu haben. Wie überhaupt alle von dem Frauenverband zum Verkauf gestellten Waaren sich durch beste Qualität und billige Preise auszeichnen, so ist dies, wie wir selbst durch eine vorgenommene Probe uns überzeugten, namentlich auch bezüglich der Thüringer Butter der Fall, welche an jedem Montage und Donnerstage hier frisch eintrifft.

— Soeben ist die zweite Auflage des officiellen Katalogs der Industrie-Ausstellung erschienen. Zwar hat der Preis auf 75 Pfg., nicht wie irrthümlich auf dem Umschlag steht, auf 1 Mark, erhöht werden müssen — die erste Auflage ward mit 60 Pfg. pro Katalog bezahlt — aber sie ist auch in Wahrheit vermehrt und verbessert. Ein wesentlicher Gewinn für den Katalog ist das vollständig alphabetisch geordnete Namensregister der Aussteller, durch welches es möglich wird, im Augenblick den Platz zu ermitteln, auf welchem irgend eine gesuchte Persönlichkeit ihre Producte aufgepflanzt hat. Im Uebrigen ist der zweite Katalog, wie der frühere erste, genau nach Gruppen geordnet, die wiederum in einem übersichtlichen Verzeichniß zusammengestellt sind. Der Herausgeber, William Schoppe, hat es an Umsicht und Fleiß nicht fehlen lassen; die Wirksamkeit des Kataloges aber in ihrem eigenen Interesse zu unterstützen, müssen die Aussteller die betr. Katalognummern an ihren Ausstellungsobjecten so oft und auffallend als möglich anbringen lassen.

— Heute Abend findet im Restaurant zum Münchner Hof ein großes Extra-Concert vom Herrn Musikdirector Trenkler mit seiner Capelle statt, wobei der hier so selten gehörte große Deutsche Reichs-Armee-Zapfenstreich unter Mitwirkung des Herrn Stabs-Trompeter Rauhardt mit dem vollständigen Trompeter-Chor und 30 Tambouren zur Aufführung gebracht wird.

— Riesa. Montag den 5. Juli fand hier in den schönen Räumen der Aula der mittleren Bürgerschule die feierliche Einweisung der neu angestellten 5 Lehrer durch Herrn Bezirksschulinspector Wigand aus Großenhain im Beisein des Schulvorstandes, des Lehrercollegiums, Schüler der betreffenden Classen und verschiedener Gemeindemitglieder statt. Zugleich wurde mit dieser Einweisung die Eröffnung der Fortbildungsschule verbunden. Somit wäre in unserer Stadt die Durchführung des neuen Schulgesetzes vollendet. Es giebt hier seit Ostern d. J. eine einfache, mittlere und höhere Bürgerschule. Letztere ist vorläufig in die Räume des Schlosses, des ehemaligen Nonnenklosters, verlegt worden, da das erst 1869 erbaute Schulhaus nicht mehr ausreicht. Für den Unterricht in der Fortbildungsschule sind wöchentlich 6 Stunden festgesetzt. Die naturwissenschaftlichen Sammlungen, sowie Schüler- und Lehrerbibliothek haben sich durch zahlreiche Geschenke hiesiger Bürger ansehnlich vergrößert. Es dürfte wohl die Behauptung deshalb gerechtfertigt erscheinen, daß sich in Riesa das Schulwesen von Seiten der städtischen Verwaltung einer besonderen Beachtung erfreut.

— Aus Niederwartha klagt man uns über eine seit Eröffnung der Berlin-Dresdner Bahn eingetretene Verkehrsstockung. Die königliche Behörde gab der Eisenbahnbaugesellschaft auf, die Eisenbahnbrücke gleichzeitig als Fußweg und Fahrbahn einzurichten, eine Anordnung, welcher die Baugesellschaft bereitwillig nachkam. Bei Eröffnung der Brücke wurde die bis dahin bei Niederwartha bestandene Ueberfahrgelegenheit eingezogen. Leider hat man nun vergessen, für genügenden Zugang zu der Brücke zu sorgen. Die Anlage solchen Zuganges ist einigermaßen erschwert durch den sehr hohen Eisenbahndamm, sie aber durch die Bahngesellschaft bewirken zu lassen, überschritte doch die Grenzen der Billigkeit. Die Elbuferbewohner, welche jetzt eine herrliche Brücke, aber nicht die Möglichkeit besitzen, sie zu benutzen, sehen nun mit Spannung der Lösung der Frage entgegen: wer die Zugangsstraße zur Brücke zu bauen hat.

— Wir theilten kürzlich mit, daß am 3. d. eine Arbeiterin in der Nähe des Schützenhauses in Plauen durch einen Schuß schwer verwundet ward. Heute erfahren wir, daß sie vor wenigen Tagen an der Wunde gestorben ist.

— Ein Handarbeiter und Hausbesitzer August Jahn aus Crimmitschau, 44 Jahre alt, ward am 7. d. in Langenreinsdorf beim Heueinfahren von seinem eigenen Wagen so unglücklich überfahren, daß er alsbald starb. Er hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

— Am 6. d. hat der Hausbesitzer Haußtein aus Göppersdorf oberhalb des Bahnhofes zu Burgstädt einige Minuten vor Ankunft des Chemnitz-Leipziger Personenzugs sich auf das Bahngeleis gelegt, um sich überfahren zu lassen. Der in der Nähe befindliche Bahnwärter und ein zufällig anwesender Gutsbesitzer aus Göppersdorf bemerkten dies rechtzeitig und entfernten den Mann wieder vom Geleise, ehe der Zug herangekommen war.

— Oeffentliche Gerichtssitzung am 5. und 6. Juli. In der Nacht vom 2. zum 3. April d. J. wurden dem Begüterten Söhnitz in Bärwalde bei Radeburg aus dem in einem eingefriedigten Gartengrundstück befindlichen Bienenhause 3 Bienenstöcke gestohlen, welche man später auf einem Feldgrundstücke, ihres süßen Inhalts entleert, wieder vorfand. Die vorhandenen Fußspuren ließen unschwer erkennen, daß bei dem Diebstahl zwei Personen thätig gewesen sein mußten und lenkte sich sowohl durch die außergewöhnliche Form einer Fußspur, sowie durch einen bei den leeren Bienenkörben aufgefundenen beschriebenen Zettel der Verdacht auf den Angeklagten, August Hermann Albrecht, gebürtig aus Radeburg, 26 Jahre alt. Letzterer war bis zum 24. Januar d. J. als Kutscher in der hiesigen Düngerexportanstalt thätig, ging dann nach seiner Heimath zum Schwager und blieb dort arbeitslos bis zu seiner Verhaftung. Der Angeklagte ist schon mehrfach bestraft und kehrte erst am 15. September v. J. aus der Strafanstalt Zwickau zurück. Er behauptet mit Entschiedenheit seine Unschuld, die That in Gemeinschaft mit einem anderen Unbekannten verübt zu haben. Er will in fraglicher Nacht bei seinem Schwager geschlafen und das Haus nicht verlassen haben. Die Albrecht gehörigen Stiefeln, deren Sohlen mit großen, hervorstehenden Nägeln versehen waren, paßten genau in die hinterlassenen Spuren des aufgeweichten Erdbodens. Der mit aufgefundene Zettel rührte offenbar aus dem Schulbuche eines Kindes her und stellte es sich heraus, daß die Schreiberin der Worte „Quäle nie ein Thier zum Scherz" die Nichte des Angeklagten war, welche mit Letzterem zusammen wohnte, während die noch darauf ersichtlichen schriftlichen Bemerkungen „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold" und der Name „Schuster" nach den Angaben des hinzugezogenen Sachverständigen, Herrn Commissionsrath Henze, unbedingt von der Hand Albrecht's geschrieben worden sind. Dieser vermag diese Behauptung zwar nicht in Abrede zu stellen, vermag jedoch auch nicht, irgend einen Zusammenhang über die auffälligen Thatsachen zu geben. Herr Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck fand den Schuldbeweis für vollständig erbracht, die von Herrn Justizrath Dr. Stein geführte Vertheidigung plaidirte im entgegengesetzten Sinne und beantragte Freisprechung. Das Schöffengericht, präsidirt von Herrn Gerichtsrath Einert, sprach den Angeklagten hierauf frei. — Der Handarbeiter Gustav August Domisch aus Radeburg stahl einem seiner Kameraden auf der Düngerexportanstalt einen Ueberzieher und trug denselben während der Weihnachtsfeiertage in die Wohnung seines Vaters zu Radeburg. Der schon bestrafte Langfinger will das Kleidungsstück bei einem Trödler auf der Schuhmachergasse gekauft haben, kommt aber mit dieser gewöhnlichen Ausrede nicht weg und muß seine bereits erkannten 4 Wochen abbrummen. — Der Gutsbesitzer Christian Adolph Wilhelm Behrisch in Radeburg machte sich der fahrlässigen Körperverletzung insofern schuldig, als er seiner mit dem Fahren nicht vertrauten Dienstmagd Wilhelmine Böhme den bestimmten Auftrag gab, mit dem Wagen aufs Feld zu fahren, infolge dessen die Letztere vom Geschirr herabstürzte und sich schwer verletzte. Ferner soll B. nach dem Unglücksfall die Verunglückte durch andere Arbeiten an der regelmäßigen Heilung verhindert und hierdurch eine langwierige, kostspielige Krankheit verursacht haben. Der Einzelrichter hatte auf 60 Mark Strafe und 50 Mark Buße erkannt, gegen welchen Bescheid beide Theile Einspruch erhoben. Da sich heute die Abhörung noch mehrerer Zeugen nothwendig machte, wurde der Termin vertagt. — Der Steueraufseher Friedrich Barth gerieth mit Carl Emil Richter eines Tages in Streit und beleidigte Letzteren dadurch, indem er bemerkte, er habe nicht, wie R., bei der Strafcompagnie gestanden, während ihm dieser als Entschädigung ein paar Dachteln anbot. Der Einzelrichter verurtheilte Barth in die Kosten erster Instanz, heute wurde er mit denselben verschont, dagegen ihm die zweitinstanzlichen Kosten übertragen.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Einsprüche: 9 Uhr wider den Fleischermeister Ernst Oswald Lohrmann in Strehlen wegen Uebertretung. — 9½ in Privatklagsachen wider den Glaser Wilhelm Oehmigen in Radeburg wegen Beleidigung. — 10¼ desgl. wider Amalie Auguste Franz hier. — 10¾ desgl. wider Gustav Philipp in Kleinwolmsdorf. — 12 desgl. wider den Advocat Dr. Georg Schmidt hier.

— **Witterungs-Beobachtung** am 9. Juli, Abd. 5 U. Barometerstand nach Otto & Wölolt hier: 27 Parisl. Zoll 7½ L. (seit gestern 3 L. gefallen). — Thermometer nach Reaumur: 18 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte Südwest-Wind. Himmel: trübe, Regen.

— **Elbhöhe in Dresden**, 9. Juli, Mitt.: 48 Cent. unter 0.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die von dem Fürsten-Reichskanzler berufene, aus neun Mitgliedern bestehende Eisenbahn-Enquete-Commission hat unter dem Vorsitze des Präsidenten vom deutschen Landwirthschaftsrath, Ritterschaftsdirector von Wedell-Malchow, den ersten Theil dieser Aufgabe, die Vernehmung von 42 Sachverständigen aus dem Stande der Landwirthschaft, der Industrie, des Handels und der Eisenbahn-Fachmänner im Laufe des vergangenen Monats beendigt. Es wurden hierbei folgende Sachverständige einzeln vernommen: a) Aus dem Stande der Landwirthschaft: die Herren Administrator Elsbein-Andingen (Rheinprovinz), Gutsbesitzer Kreiß-Grünwehr (Ostpreußen), Oeconomierath von Laer-Münster, Generalsecretair Adam Müller-München, Freiherr von Nordeck zur Rabenau-Friedelhausen (Oberhessen), Gutsbesitzer Lasauay-Wasselnheim (Elsaß), Professor Richter-Tharandt (Sachsen), Oberkammerrath Rüder-Oldenburg, Oeconomierath Schoffer-Kirchberg (Württemberg), Graf von Wintzingerode-Bodenstein bei Worbis, Graf von Zedlitz-Trützschler-Großenbohrau (Schlesien). b) Aus dem Stande der Industriellen: die Herren Director Bertelsmann-Bielefeld, Commerzienrath Funke-Hagen, Fabrikbesitzer Herrenschmidt-Straßburg i. E., Geh. Commerzienrath Haniel-Ruhrort, Director Servaes-Laar, Director Dr. Seyferth-Braunschweig, Fabrikbesitzer Schlumberger-Gebweiler (Elsaß), Fabrikbesitzer Fr. Websky-Wüste-Waltersdorf (Schlesien) und Fabrikbesitzer Wiede in Plauen. c) Aus dem Handelsstande: die Herren Kommerzienrath Bureich-Hannover, Geh. Kommerzienrath Dietrich-Berlin, Kaufmann Gehe-Dresden, Kaufmann Grunwald-Breslau, Kaufmann Huber-Stuttgart, Kaufmann Hummel-Mannheim, Kommerzienrath Jaffé-Posen, General-Consul Mathies-Hamburg, Dr. Perrot-Rostock und Banquier Weigert-München. d. Eisenbahn-Fachmänner: Die Herren Director Büchtemann-Berlin, Regierungsrath Jonas-Berlin, Ober-Inspector Lavale-Ludwigshafen, die Geh. Regierungsräthe Lentze-Breslau und Renneh-Köln, Ober-Güter-Inspector Muichmann-Mainz, Directions-Mitglied Reitzenstein-Berlin, Regierungs-Assessor Rummel-Braunschweig, Director Dr. Schulz-Straßburg, Geh. Regierungsrath Simon-Berlin, Bahnhofs-Inspector Stadlinger-Stuttgart und Ober-Controleur Teubner in Dresden. — Mit der Ausarbeitung des Referates auf Grund der stenographischen Berichte, welche gedruckt vorliegen und ein ansehnliches Opus ausmachen, ist der Handelskammer-Sekretär Dr. jur. Emdden aus Hamburg betraut worden. Die Schlußberathung der Kommission wird am 6. September beginnen und wird voraussichtlich später das Resultat der Arbeiten dem Publikum durch den Druck zugänglich gemacht werden.

Berlin. In der Nacht vom Montag zum Dienstag fand auf dem Dache der Fabrik von Siemens und Halske eine Probe des daselbst neuconstruirten pyroelectrischen Apparates statt. Derselben wohnten außer mehreren Gelehrten auch Offiziere von der Artillerie-Prüfungs-Commission, dem Genie-Corps und der Marine bei. Die Leistung des durch eine transportable Dampfmaschine in Thätigkeit gesetzten Apparates war eine ganz gewaltige. In einer Entfernung von einer Meile ist man durch den Apparat in die Lage versetzt, gewöhnliche Schrift lesen zu können; bis in die Gegend des Gendarmenmarktes vermochte derselbe Tageshelle zu verbreiten. Ein wundervolles Schauspiel gab es, wenn man den Apparat in einen schräg gegen den Himmel geneigten Spiegel leuchten ließ. Es erschien alsdann am Himmel weithin sichtbar ein kometartiger Schein, in dem beliebige vor dem Spiegel gemachte Zeichen mit Schärfe wieder dargestellt wurden. Dem nahezu zwei Stunden lang dauernden Experimente wohnten in den benachbarten Straßen eine große Anzahl Zuschauer bei. — In einigen Tagen wird der Apparat auf dem Artillerieschießplatze bei Tegel in Thätigkeit gesetzt werden, um einer speciellen Prüfung seitens der Militär-Verwaltung zu unterliegen, da dieselbe beabsichtigt, mehrere Apparate dieser Art für Kriegs- und Schifffahrtszwecke anzuschaffen.

Der Zustand des schlafsüchtigen Ulanen ist insofern in ein neues Stadium getreten, als der Mann jetzt seit zwei Tagen mit offenen Augen lang ausgestreckt daliegt, aber in völlig apathischem Zustande und ohne die geringste Neigung zur freiwilligen Ernährung. Nachts schläft derselbe ruhig und zusammengekrümmt; wird er geweckt, so streckt er sich sofort wieder aus. Nach Ansicht der Aerzte ist der Mann entweder Simulant oder geisteskrank.

Oestreich. Wien. Auf der Elisabeth-Westbahn ereignete sich am 7. d. Nachts in der kleinen Station Haag bei St. Valentin ein bedauerlicher Unfall. Daselbst stieß der Courierzug Nr. 1, der Abends um 7 Uhr von Wien abgegangen war und mit welchem der Kronprinz des deutschen Reiches seine Rückreise angetreten hatte, mit einem auf der Station befindlichen Lastzuge zusammen. In welcher Gefahr hierbei der Kronprinz geschwebt hatte, ergibt sich aus dem Umstande, daß einer der verletzten Passagiere sein Leibjäger war, der in dem Coupé nebenan saß. Derselbe wurde durch ein in Folge der Erschütterung herabfallendes Gepäckstück an der Stirne getroffen. Ebenso glücklich kam eine andere Mitreisende davon. Es ist dies die russische Generalswittwe Frau v. Apreleff, eine 60jährige Dame, welche gleichfalls an der Stirne eine Verletzung davontrug. Der Bahn-